

Kamener Wochenchrift.

Amtsblatt

des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Kamenz, so wie des Stadtgemeinderathes zu Elstra.

Dieses Blatt erscheint Sonntags und Donnerstags. — Abonnementspreis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten ohne Preiszuschlag, auch in Monats-Abonnement. Inzerate zc. sind bis Dienstags und Freitags Abends einzufenden. — Auswärtige Annahmestellen für Inzerate sind: In Königsbrück bei Herrn Kaufm. Löschner. In Dresden bei Frn. F. W. Saalbach. In Leipzig bei Herrn Saafenstein und Wegler.

Nr. 66.

Sonntag, den 18. August

1872.

[2052]

Bekanntmachung, die Aufstellung der Getreideseimen betreffend.

Durch Gensdarmereianzeige ist hier zur Kenntniß gekommen, daß Getreideseimen in zu großer Nähe von Gebäuden und in Gehöften aufgestellt worden sind, weshalb andurch unter Hinweis auf die analogen Bestimmungen in §. 23 der Baupolizeiordnung für Dörfer darauf aufmerksam gemacht wird, daß dergleichen Seimen nur mindestens 22,50 Meter (40 Ellen) vom nächsten Gebäude entfernt aufgestellt werden dürfen, sowie daß Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmung in Gemäßheit §. 538 Punkt 8 des Strafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu Zwanzig Thalern — — oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft werden.

Kamenz, am 12. August 1872.

Das Königl. Gerichtsam t d a s.

J. St.
v. Pape, Ger.-Amt.

Zeitereignisse.

Kamenz. Als Anßchluß an die zum Forstfest-Montag und Donnerstag Abends hier abgehenden Extrazüge ist noch verfügt worden, daß der Abends 11 Uhr 15 Min. in Dresden abgehende Nachtzug 35 (welcher in Nabeberg unserm Extrazuge begegnet) auch ausnahmsweise an den Haltestellen Carthau, Demitz, Seitschen, Kubshütz und Pommitz anhält (man vergl. die Bekanntmachung der königl. Generaldirection im nächstaml. Theile).

Dem Vernehmen nach beabsichtigt man in Kamenz die Gründung einer Bank für Kamenz, Pulsnitz und Großröhrsdorf, für welche bereits privatim Actien gezeichnet werden. Sonst hüllt sich das Unternehmen für den Uneingeweihten noch in den Schleier des Geheimnisses.

Kamenz, 17. Aug. Zur Theilnahme an den Regimentsübungen rückte heute früh gegen 5 Uhr unsere Garnison, zunächst nach Bautzen, aus; in vier Wochen wird dieselbe zurückkehren.

Am 13. Aug. ist in Ebersbach bei Löbau das Deckert'sche Wohnhaus bis auf die Umfassungsmauern, — in der Nacht zum 14. d. in Dber-Kamenz bei Bernstadt das Schönfelder'sche Bauerngut sammt allen eingebrachten Feldfrüchten, Mobiliar und Wirthschaftsgeräthschaften, sowie 50 Thlr. baaren Geldes durch Feuer vernichtet worden.

Von einem Neubau in der Weissenhausstraße in Dresden sind am Donnerstage 6 Arbeiter, darunter 3 Maurer, von einem am dritten Stock angebrachten Gerüste herabgestürzt und 5 davon mehr oder weniger beschädigt worden. Glücklicherweise sollen die erhaltenen Verletzungen nicht lebensgefährlich seyn.

Die Farbe der Jagdkarten auf das Jahr 1872/73 ist hellgrün. Auf der Rückseite ist diesmal die Schon- und Gehezeit der jagdbaren Thiere in tabellarischer Form angegeben, dagegen der bisher dafelbst befindlich gewesene Auszug aus dem Jagdgesetz vom 1. Dec. 1864 weggelieben.

Im Schützenhaus in Leipzig erregt der Amerikaner Etbarde mit seinen Vorstellungen großes Aufsehen. In prächtigem Anzug läuft er auf einer Kugel eine schiefe Ebene hinauf und gelangt dann auf einer Spirale, welche etwa die Windungen einer Wendeltreppe innehält, wieder hinab. Mit eleganter Leichtigkeit bewegt sich der Künstler auf seiner unsicheren Grundlage, unterwegs einigemal mit überraschender Sicherheit Halt machend, um nach kurzer Pause denselben Weg rückwärts zu machen.

Aus Crimmitschau meldet der dasige Anzeiger unterm 13. Aug.: Die Gemüther der hiesigen Einwohnerschaft wurden in den letzten Tagen ziemlich erregt durch das Gerücht, daß der Leiche einer in voriger Woche hier Verstorbenen die ihr im Tode belassenen Ohrringe, während dieselbe im geschlossenen Sarge in hiesiger Leichenhalle bis zur Beerdigung eingestelt war, gestohlen worden seyen. Dieses Gerücht hat sich nicht nur bewahrheitet, sondern es sind auch sogar die entwendeten Ohrringe am letzten Sonntage gegen Abend unter einem Strauche in der Nähe des Einganges zum neuen Friedhof auf der Erde bloß liegend aufgefunden und an die Behörde abgeliefert worden. Das Nähere

über den Hergang der Sache wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

In Köllmichen bei Wernsdorf verunglückte neulich der einige 40 Jahre alte Weinweber Paserkorn aus Muzhosen dadurch, daß er beim Herabwerfen von Strohscheiteln vom Scheunenbalken in eine leere Banse stürzte und sich eine so schwere Gehirnerschütterung zuzog, daß er Tags darauf starb. Er hinterläßt eine Frau und vier unerzogene Kinder.

In Zettlarsgrün bei Delsniz wurden am 11. Aug. im untern Theile des Dorfes drei Güter und insolge heftigen Sturmes durch Flugfeuer auch im oberen Theile vier Güter in Asche gelegt.

Am 14. Aug. ist das große Bley'sche Mühlengut in Unterrittersgrün bei Johannegeorgenstadt durch Feuer vernichtet worden. Die sofort angestellten Erörterungen hatten das Geständniß des 18-jährigen Schneidemüllers zur Folge, daß er, bevor er eine Stunde vor Ausbruch des Brandes schlafen gegangen, sein offen brennendes Licht nahe an daliegende Hobelspähne gesetzt habe; der scharfe Luftzug habe wahrscheinlich die Flamme auf die Spähne getrieben und sie entzündet; als er erwacht, sey Löschen nicht mehr möglich gewesen.

Ein bedauerlicher Unfall hat in der Nacht zum 13. Aug. den 16-jährigen Sohn des Registrators J. in Werdau betroffen. Derselbe öffnete schlaftrunken das Fenster seiner in der zweiten Etage befindlichen Schlafstube und stürzte von dort herab in den Hof. Beide Arme sind dem Beklagenswerthen gebrochen, der eine sogar zweimal; innere Verletzungen sind aber glücklicherweise nicht vorgekommen.

Der große Generalstab in Berlin entsendet jedes Jahr eine Anzahl Offiziere zu militärischen Uebungstreifen, denn „Probiren geht noch über's Studiren“. In diesem Jahre geht die Reife nach Belfort-Colmar und der alte Woltke verläßt Bad Gastein und führt seine 25 Offiziere. Es sind zum Theil Nachstudien; in den Vorstudien hat sich die Welt 1870 überzogen.

Woran es nur liegt, daß der General Manteuffel so oft Verdruß mit berühmten Kameraden hat? Der jüngste Verdruß mit dem General v. d. Goeben (in Frankreich) hat einen eigenthümlichen Verlauf genommen; v. d. Goeben mußte in eine preussische Festung spazieren, die ihm schon nach acht Tagen durch die Gnade des Kaisers wieder geöffnet wurde. Troßdem sollen alle Goebens in der Armee ihre Entlassung erbeten haben, wenn's wahr ist. Manteuffel reiste aber aus Frankreich direct nach Gastein, wo bekanntlich Kaiser Wilhelm jetzt verweilt.

Man schreibt der „Fr. Ztg.“ aus Berlin: Unsere Regierung soll in diesem Augenblicke bemüht seyn, europäische Conferenzen in einer Angelegenheit zusammenzubringen, bei welcher Deutschland in hohem Grade interessiert ist, obgleich es nicht in der Lage ist, selbst in den Gang der Dinge einzugreifen. Es handelt sich nämlich um die Stellung, welche die europäischen Staaten, welche mit Frankreich Handelsverträge abgeschlossen haben, der neuesten Aenderung in der französischen Tarippolitik gegenüber nehmen werden. Deutschland sind bei dieser Gelegenheit die Hände gebunden; der deutsch-

französische Handelsvertrag ist durch den Krieg aufgelöst und nach demselben nicht wieder erneuert, sondern für Deutschland nur Gleichstellung mit den großen Nationen, die Verträge mit Frankreich abgeschlossen haben, stipulirt worden. Unsere Industrie muß sich also dem fügen, was die fremden Mächte beschließen, und um dies zu verhindern, versucht man von hier aus England, Oesterreich und Italien zu Beratungen über ein gemeinsames und gleichartiges Handeln zu bestimmen, an welchen Beratungen auch ein preussischer Bevollmächtigter theilnehmen soll. Die Vertretung dieser Nachricht müssen wir dem genannten Blatte überlassen.

Es ergehen neue und sehr begründete Warnungen vor der „Auswanderung nach Brasilien“. Agenten durchziehen Deutschland, um wie bereits kurz erwähnt, mehr als 20,000 Auswanderer hinfzuführen, die brasilianische Regierung hat sie beauftragt und zahlt ihnen ein hohes Kopfgeld. Es möge sich nur kein Deutscher verlocken lassen. Freilich wird kein Ueberfahrtsgehd verlangt, was viele Arme verführt, aber das dicke Ende kommt nach. Für die Ueberfahrtskosten, für das angewiesene, meist aus Urwald bestehende Land, für die Lieferung von Materialien, Saatgetreide zc. werden den drüben Eintreffenden enorme Taxen angerechnet, die sie zu verzinsen haben und die zum Capital geschlagen werden, wenn sie wie gewöhnlich die Zinsen nicht erschießen können. Auf diese Weise kommen die Unglücklichen dahin, daß sie erst eingesperrt und nach Verkauf ihrer Habe gezwungen werden, ihre Schuld durch Arbeit abzuerbienen. Sie fallen dadurch in Zustände, die von der Sklaverei wenig verschieden sind. Dazu kommt die größte Unsicherheit der Rechtsverhältnisse und die größte religiöse Indulgenz. Diese Schilderungen beruhen nicht auf Hörensagen, sondern auf gelaundschaftlichen Berichten an das deutsche Reichstanzleramt.

In preussischen Cultusministerium ist es bei den jetzt gepflogenen Conferenzen in Anregung gebracht worden, ob das von Winderjährigen abgelegte Klostergehlübde mit den Bestimmungen des §. 239 des Strafgesetzbuchs für das deutsche Reich in Einklang zu bringen sey. Es ist der Vorschlag gemacht worden, periodisch wiederkehrende Revisionen in den Klöstern vorzunehmen und sämtliche Mitglieder geistlicher Orden erklären zu lassen, ob sie sich noch an das von ihnen abgelegte Gehlübde gebunden halten, oder ob sie durch irgend welchen Einfluß an dem Ausscheiden aus dem Kloster verhindert werden.

Die Berathung des Lasker'schen Antrages über Ausdehnung der Reichscompetenz wird als eine der ersten Arbeiten angesehen, mit denen sich der Bundesrath bei dem Wiederbeginn seiner Thätigkeit zu beschäftigen haben wird. Die Zustimmung des Bundesrathes zu dem Beschlusse des Reichstages in seiner neuesten Fassung, nach Fortlassung des Punktes, welcher die Gerichtsorganisation betrifft, steht außer Zweifel. Die Erledigung dieser Angelegenheit wird als notwendige Voraussetzung für die Verständigung zu erachten seyn, welche man über ein gemeinsames Vorgehen in den kirchenpolitischen Fragen anstrebt.

— Der Kaiser Wilhelm, welcher sich in Gastein des besten Wohlseins erfreut, kehrt nach getroffenen Dispositionen am 31. d. nach Berlin zurück. Die Abreise nach Salzburg erfolgt am 28. d. M.; der Berliner Zusammenkunft wird noch ein Zusammentreffen mit dem Kaiser von Oesterreich in Sicht vorangehen. Die Ankunft der russischen Gäste, des Kaiser Alexanders, des Großfürsten Nicolaus, des Großfürst-Thronfolgers und des Großfürsten Wladimir, steht am 5. September bevor.

— Die Bonner Ztg. giebt folgende Schilderung der Ringkämpfe am letzten Tage des dasigen Turnfestes: Die verschiedenen Gegnerpaare, meistens prächtige muskulöse Gestalten, traten mit aufgestreikten Fehdärmen, aller überflüssigen Kleidungsstücke entledigt, auf den Ringplatz und schüttelten sich vorab zum Zeichen ehrlicher Gegnerschaft die Hand. Nachdem der Obmann des Schiedsgerichts durch den Ruf „Los!“ das Zeichen zum Angriff gegeben hatte, schritten die Kämpfer, die Oberarme fest an die Seiten gezogen, die Vorderarme über dem Bauch gekreuzt, mit vorwärtsgelagerten Leibern und geballten Fäusten gegeneinander, Einer den Andern mit prüfenden, scharfen Blicken messend, Jeder seinen Vortheil erspähend. Der Schwerpunkt der ganzen Aufgabe bestand immer darin, dem Gegner durch schnelles Zugreifen oder gewaltigen Druck die fest angezogenen Arme vom Körper zu lösen, seinen Leib zu umfassen, ihn in die Höhe zu heben und auf den Rücken zu werfen. Oft — wenn die beiden Kämpfer sich an Kraft und Gewandtheit die Waage hielten — erforderte ein solcher Versuch die größten Anstrengungen und häufige Wiederholung, und es war wirklich mandalich ganz überraschend, zu sehen, wie kurze Entschlossenheit und Gewandtheit über die größere Körperkraft hier den Sieg davon trugen. Besonders das letzte Ringpaar, ein Hamburger und ein Kölner Turner, lieferten hierfür einen interessanten Beweis. Der Kölner, eine vierschrötige, riesige Gestalt, schaute anfangs mit Verachtung auf seinen kleinen, aber behenden Gegner herab, wurde aber bald eines Besseren belehrt. Mit Blitzesschnelligkeit fuhr der kleine David dem Goliath in einem günstigen Moment unter die Arme und wälzte sich im nächsten Augenblick mit ihm auf der Erde. Die Preisrichter mußten aber wohl den Kampf für nicht entschieden halten, denn derselbe wurde trotz der entschiedensten Mißfallsbezeugungen des Publikums, das allgemein für den kleinen muthigen Hamburger Partei ergriß, wieder erneuert, wobei schließlich der Goliath doch Sieger blieb. Gar mancher Antöas fand seinen Herkules auf dem Plage, keiner aber wurde in so demonstrativer Weise bemitleidet, wie der kleine Hamburger. Die Sieger, unter denen sich auch ein Bonner befand, wurden von den Preisrichtern mit Sträußen beschenkt.

— In den letzten Tagen gab eine Kunstfreier-Gesellschaft in Schönbeck a. G. eine Vorstellung, und gegen 10 Uhr Abends schwebte eine der Acrobattinnen auf dem hohen Thurmsteile; plötzlich riß die auseinander, und die Unglückliche stürzte auf das Pflaster hinab, wo sie zerschmettert und entseelt liegen blieb. Was an diesem Vorgange das Grauenhafte noch erhöht, ist der Umstand, daß, wie man entdeckt haben will, das Seil durchschnitten war.

— In Darmstadt ist nach 25jähriger Haft der Diener Johann Stauff unter der Bedingung der Auswanderung nach Amerika begnadigt worden. Derselbe war f. J. wegen Ermordung und Veranbarung der Gräfin Grörlitz zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt worden. Der interessante Prozeß machte damals das größte Aufsehen.

— Schon seit Monaten ist durch den Tod des Grafen Hagenberg-Dux die Stelle des bayrischen Ministerpräsidenten erledigt, und König Ludwig hat die passende oder geeignete Persönlichkeit für diesen wichtigen Posten bis jetzt noch nicht gefunden. Es darf nicht verkannt werden, daß in München eine Krisis schwebt, deren Ausgang seine Bedeutung nicht auf Bayern beschränken, sondern über das ganze Reich ausdehnen wird. In der bayrischen Hauptstadt wird gegenwärtig ein für das Publikum lautloser, aber darum nicht weniger heißer Kampf gefochten. Zum Aeußersten entschlossen stehen die Heere einander gegenüber; auf der einen Seite die Vorkämpfer der Particularismus, die Feinde der „Verpreußung“, dicht neben ihnen die Bataillone der Ultramontanen in dem festen Willen, diesmal einen Mann nach ihrem Herzen an die Spitze des Staats zu bringen. Auf der andern Seite stehen die Freunde des Lichts und der Aufklärung, und mit ihnen als Genossen die Anhänger von Kaiser und Reich, der Minister von Luz mit dem stets schlagfertigen Wort an ihrer

Spitze. Hin und her schwankt die Entscheidung. Schon hatte es vorige Woche den Anschein, als wollten die Liberalen siegen, bereits hieß es, daß durch königliche Entschließung Herr v. Luz das Ministerium des Aeußeren mit dem Präsidium, der bisherige Justizminister Fausle den Cultus übernehmen würde; Luz Nedde bei der Münchener Universitätsfeier auf Kaiser und Reich ertönte wie der Triumphgesang des deutsch-nationalen Siegers. Aber noch einmal raffte sich die ultramontan-particularistische Partei, welche sich mit Eigenlob die patriotische nennt, auf, der Gesandte in Stuttgart, Herr v. Gasser, trat vor den König und stellte die bedrohte Schlachtordnung wieder her, ja man sagte, er hätte seine Ernennung für das Auswärtige bereits in der Tasche. Doch auch er hat wieder den Rückzug nehmen müssen. Ungehofft tobt der Kampf weiter; die Wälf! die Wälfingen! lauten die Lösungsworte wie vor Jahrhunderten, und gespannt erwartet das Reich den endlichen Ausgang.

— Eine Note der französischen Regierung benachrichtigt das Publikum, daß die Reducirung der Zeichnungen für das Anlehen festgesetzt ist und daß danach auf jeden Subscribenten 7 Frs. 88 Cms. per 100 der gezeichneten Summe entfällt. Ein späteres Avis wird den Zeitpunkt bekannt geben, an welchem der Austausch der Certificate gegen provisorische Recepte beginnen wird.

— Herr Thiers sorgt in Trouville für die Kräftigung seiner Gesundheit und die Einführung eines neuen 4pfündigen Geschützkalibers; die Schießübungen haben in seiner und des Kriegsministers Cissey Gegenwart am Sonnabend begonnen. Der neue Staatsrath, der seine Erfindung auch ihm zu verdanken hat, ist vom Justizminister für den nächsten Sonnabend zu einer vorbereitenden Sitzung zusammenberufen worden, welche im ehemaligen österreichischen Gesandtschaftshotel stattfinden soll.

— Das „Journal des Debats“ bringt eine Correspondenz aus Niederbrunn im Elsaß, die in mancher Beziehung bemerkenswerth ist. Der Verfasser betont zwar die unandelbare Anhänglichkeit der Elsaßer an Frankreich, läßt aber auch zugleich der deutschen Regierung Gerechtigkeit widerfahren. So sagt er wörtlich: „Man hat sich über die deutsche Herrschaft gerade nicht zu beklagen. So viel ich nach einigen Tagen urtheilen kann, scheint mir die preussische Verwaltung im Elsaß vernünftig und durchaus nicht veragorisch. Sie ist selbst toleranter, als wir es seyn würden, wären die Rollen umgekehrt.“

— Bismarck in Boulogne? Die Franzosen fanden es stark, daß der Mann bei ihnen bade, aber was kann man dem eisernen Grafen nicht zutrauen! Am Hafendamme spazierte der Mann hin und her, strich seinen mächtigen Schnurrbart, rauchte die unvermeidliche Cigarre und wunderte sich, daß die Volksmenge immer mehr anwuchs und ihn wüthend anstarrte. „Das ist er!“ hörte er jagen und schlug sich etwas bestrizt seitwärts in die Häuser und in seinen Gasthof. In der Nacht reiste er ab und andern Morgens wußte ganz Boulogne, wer der Bismarck gewesen war, — ein Stahlfeder-Reisender aus Deutschland. Also doch etwas von Stahl und Eisen.

— Herr Thiers hat sich bei den Schießübungen in Trouville sehr tapfer benommen, heben die ihm zugethanen französischen Wälfter mit Genugthuung hervor, er hat die Wirkungen des neuen 4pfündigen Geschützes sehr aufmerksam beobachtet und soll sehr befriedigt davon seyn. Uebrigens hat er diese militärischen Studien auf einige Tage unterbrochen und ist nach Paris gereist, um einer Sitzung des Ministerraths zu präsidiren. Er hat seinen Wohnsitz im elysäischen Palast aufgeschlagen, demselben Schlosse, wo vor 20 Jahren sein ärgster Feind, der Kaiser Napoleon III., ebenfalls als Präsident der Republik residirte.

— Trogdem in Betreff des Bazaine'schen Proceßes nur sehr spärliche Nachrichten in die Oeffentlichkeit gelangen, so nimmt die Sache doch ihren rühigen Fortgang. Der Hauptpunkt, auf den es bei der Verhandlung ankommt, lautete dahin, ob in der That der Angeklagte rechtzeitig von dem Marische Mac Mahon's gegen Norden unterrichtet gewesen ist oder nicht. Durch die Untersuchung ist nun herausgestellt, daß in dem Augenblicke, als die Corpscommandeure zum Kriegsrath in der Ferne von Grimon zusammentraten, d. h. am 26. August, der Marschall Bazaine allerdings die betreffende Depesche Mac Mahon's in Händen hatte, ihren Empfang jedoch verheimlichte. Sieben Couriere waren von Mac Mahon an Bazaine abgeschickt worden, von denen es dreien glückte, durch die preussischen Linien hindurch zu schlüpfen und bis zum Commandanten der Armee von Metz zu ge-

langen. Einer derselben ist ermittelt, vom Instructionsrichter General de Rivéro vernommen worden und wird auch vor dem Kriegsgericht aussagen. Ferner soll die Untersuchung das Ergebnis geliefert haben, daß Bazaine mit dem Feinde Einverständnisse unterhielt, doch scheinen diese letzteren Angaben noch sehr Bestätigung zu bedürfen. Um die lange und detaillirte Untersuchung zu beschleunigen, hat General de Rivéro einen Theil seiner Geschäfte dem Obersten Coste übertragen. Ueber den Termin, an welchem die Sitzungen des Kriegsgerichts beginnen sollen, verlautet noch immer nichts Zuverlässiges.

— König Amedeo von Spanien verfolgt ungeachtet der trüben Erfahrungen, welche er während seiner kurzen Regierung bereits gemacht hat, die Bahnen des Liberalismus und der Humanität. Dahn ist auch zu rechnen, daß er die stufenweise Befreiung der Sklavenbevölkerung auf Cuba angeordnet hat.

— Beispiellose Wette. In Neuburg (England) wettete Herr Cozeter mit einem Herrn Trodmorton um 1000 Guineen über Tuchfabrikation. Früh 5 Uhr brachte der Letztere dem Ersteren zwei Schafe, von deren Wolle dieser ihm bis Abends 9 Uhr einen fertigen Rock liefern sollte. Die Schafe wurden also geschoren, die Wolle gesponnen, das Garn gespult und gewebt, das Tuch gewalkt u. s. w., geschoren, gefärbt und gepreßt, 4 Uhr Nachmittags den Schneidern übergeben und 20 Minuten vor 9 Uhr brachte Herr Cozeter dem Herrn Trodmorton den fertigen Rock, der damit in einer Versammlung von mehr als 5000 Zuschauern erschien. Die beiden Schafe wurden gebreten und Eins davon nebst 120 Kannen Doppelbier den Arbeitern in der Fabrik, das Andere nebst Getränken dem Publikum an Bord des „Prinz-Regenten“ übergeben, und so war die Wette, die bisher ohne Beispiel dasteh, in der kurzen Zeit von 13 Stunden und 20 Minuten gewonnen. — Diese beispiellose Wette ist, wie man uns mittheilt, schon früher dagewesen, und zwar gebührt der Vorzug einem deutschen Tuchmacher, Herrn Georg Wagner in Meiningen, der in den zwanziger Jahren diese Wette gewonnen. Abends 6 Uhr war der Rock fertig, zu dem die Wolle um halb 4 Uhr Morgens geschoren worden. Diese Thatfache ist auch in dem „Thüringischen Lesebuch“ mitgetheilt.

— Griechenland, scheint es, wird noch lange nicht in den Zustand der Befriedigung über seine inneren Verhältnisse eintreten. Das Ministerium Deligeorgios ist noch keinen Monat alt, und schon hat der Cultusminister Zambellios bereits wieder abgedankt; an seine Stelle ist Demetrius Maurofordatos getreten. Ferner wurde die Kammer aufgelöst, und sind die Neuwahlen für den Monat September angelegt worden.

— Die Stille der Zeit erlaubt es, auch einen kurzen Blick auf das zu werfen, was „hinten weit in der Türkei“ sich in den letzten Wochen zugetragen hat. Dort ist der alte Großvezir Mahmut-Bascha gefallen und durch einen neuen, Namens Midhab-Bascha, ersetzt worden. Gewöhnlich handelt es sich bei türkischen Ministerwechseln nicht um principielle Gründe, sondern um persönliche Ursachen kleinlicher Art, um Palast-Intriguen u. dergl. Diesmal aber wird der Krisis doch eine bedeutendere Veranlassung zugeschrieben und der neue Großvezir von dem bei Weitem größten Theil der Presse als ein Mann des Fortschritts und der Reformen begrüßt. Und reformiren wird er auch, nur wahrscheinlich in dem wirklich liberalen Sinne nicht, den man ihm zuschreibt. Die Nachahmung gewisser abendländischen Lebensformen allein that's nicht; schon seit längerer Zeit hat man mit jenem kritiklosen Eifer, wie er den Orientalen eigen ist, Rechtspflege, Verwaltung, Unterricht und Militärdwesen nach europäischem, meist französischem Muster umgestaltet, ohne daß die Türkei durch alle diese Reformen auch nur um ein Geringes besser oder stärker geworden wäre. Auf das zumeist reformbedürftige Gebiet aber, auf die religiösen Verhältnisse, wagt sich der Neuerungs-Eifer nicht, weil die Stellung des Sultans als Nachfolger des Propheten (Kalif), wesentlich von der Meinung abhängt, die man im Volke von seiner Rechtgläubigkeit hat. Da liegt die Schranke für jeden noch so liberalen türkischen Staatsmann. So lange der Koran die einzige Gesetzesquelle und der Sultan gewissermaßen nur der Oberprieester des Landes ist, kann die Türkei nicht daran denken, in die Reihe der civilisirten europäischen Staaten einzutreten. Der neue Minister wird seine Neuerungen auf die Anlage von Eisenbahnen, Straßen und andere volkswirtschaftliche Verbesserungen richten, und damit aber die türkische Centralgewalt befestigt und gestärkt werden wird, steht dahin. Je mehr

durch die erleichterten Verkehrsmittel die Masse der christlichen Stämme zu größerem Selbstbewußtsein sich entwickelt, desto größer wird die Unzufriedenheit mit den bestehenden Zuständen werden und desto leichter wird es Rußland fallen, sein Spiel unter den Slaven der Türkei zu vollenden.

Nach in New-York am 10. d. eingetroffenen Nachrichten ist der Präsident von Peru, Oberst Balta, von Gutierrez ermordet worden. Gutierrez hatte eine revolutionäre Bewegung zu Stande gebracht und sich zum Dictator proclamirt; derselbe wurde aber von der Bevölkerung an einem Laternenpfahl aufgehängt.

Verantwortl. Redacteur: Carl Rudolph Krausche. Mitredacteur: Otto Krausche.

Abfahrt der Eisenbahzüge: Von Kamenz nach Dresden: früh 5 Uhr 25 Min., Vorm. 8 Uhr 35 M., Mittags 12 U. 50 M., Nachm. 4 U. 5 M., Abds. 7 U. 5 M. — Von Dresden nach Kamenz: früh 7 U. 45 M., Vorm. 10 U. 45 M., Mittags 1 U. 35 M., Nachm. 5 U., Abds. 9 U. 15 M.

Abfahrt der Posten: Von Kamenz nach Bautzen früh 5 U.; von dort Nachm. 7/8 3 U. — Nach Bischofs- werda Abends 7/8 8 U.; von dort Vorm. 7/8 9 U. — Nach Hoyerswerda Nachm. 1/2 5 U.; von dort früh 3 U. 40 M.

Ankunft in Kamenz: Von Bautzen Nachm. 1/2 6 U. — Von Bischofswerda Vorm. 1/2 12 U. — Von Hoyers- werda früh 7 U. 25 Min.

Marktpreise in Kamenz, am 15. August 1872.

Table with 4 columns: Product, Unit, Price, and another Price. Rows include items like Korn, Weizen, Gerste, Hafer, Weizen, and Hirse.

Zufuhr. Korn: 362 Hectoliter. — Weizen: 52 Hectol. — Gerste: 38 Hectol. — Hafer: 51 Hectol. — Weizen: 42 Hectoliter. — Hirse: 18 Hectoliter. — Erbsen: 9 Hectol. — Kartoffeln: 32 Hectoliter.

Augenkranken u. Gehörleidenden bietet Dr. K. Weller's Heilanstalt zu Dresden (Prager Str. 46) Cur u. Pflege. Ueber 200 Staarblinde glücklich operirt: Auch Einsetzung künstlicher Augen. Dr. Weller ist Mittwoch, den 21. August, Nachm. v. 3—6 Uhr in Pulsnitz (Grauer Wolf) zu sprechen. [2010]

Zum bevorstehenden Forstfest

erlaube ich mir mein sortirtes Lager in Knaben-Garderoben bestens zu empfehlen. Zugleich eröffne von morgen ab einen

Ausverkauf

meiner Sommer-Garderoben, und verkaufe solche, um soviel wie möglich damit zu räumen, um billiger als bis dato. Es ist daher dem geehrten Publikum Gelegenheit geboten, sehr billige Einkäufe in diesem Artikel zu machen, und empfehle mich einer geneigten Beachtung. [1993]

A. Lewinsohn.

Bekanntmachung.

Auf Grund der in der am 26. Mai 1872 stattgefundenen Versammlung der Mühlenbesitzer an der schwarzen Elster mit Nebenflüssen, dem Klosterwasser mit Nebenflüssen, der Pulsnitz mit Nebenflüssen, der großen und kleinen Nöbder mit Nebenflüssen und der schwarzen Nöbder mit Nebenflüssen gefaßten Beschlüsse ist folgender Mahltarif für Lohnmüllerei festgesetzt worden:

- 1. Bei jedem Scheffel Getreide, welcher gemahlen werden soll, beträgt der Abgang, je nach der Quantität und Qualität des Getreides, 8—10 K (4—5 Kgrm.).
2. Bei jedem Scheffel Getreide, welcher geschrotet werden soll, beträgt dagegen der Abgang, ebenfalls je nach der Quantität und Qualität des Getreides, 4—6 K (2—3 Kgrm.).
3. Die Mahllohnsätze ercl. des gewöhnlich gebräuchlichen Trintgelbes betragen
a., pro Scheffel Korn = 10 Ngr. —
b., pro Scheffel Weizen = 12 " —
c., pro Scheffel Getreide schrotet mit Mehlauszug = 8 " —
d., pro Scheffel Getreide zu schrotet = 5 " —

Indem ich dies hiermit zur Kenntniß der betreffenden Mahlmühlen bringe, bemerke ich, daß dieser Mahltarif in den Mühlen, wo derselbe noch nicht in Kraft getreten ist, spätestens bis mit dem 1. September d. J. in Kraft tritt, und daß von diesem Zeitpunkt ab der betreffende Mahltarif in jeder Mühle zu Jedermanns Einsicht ausgehängt sich befindet.

Die vereinigten Müller der schwarzen Elster zc. Mühlenbesitzer Pausler von Großhörsdorf, Vorsitzender.

Verkauf einer Schänke.

Dienstag, den 27. August d. J., Vormittags 10 Uhr, soll das in Gottschdorf bei Königsbrück gelegene, mit Realrecht zum Ausspannen, Speisen und Schlachten versehene Schankgut, zu welchem massive Gebäude, mit neu erbautem Tanzsaal, und circa 20 Schfl. Areal gehören, mit der heurigen Erndte, todtem und lebendem Inventar, im Wege der Licitation öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden. [2043]

Feldverkauf.

Mein hinterm Schießhause am Bernbrucher Kirchwege gelegenes Feld von 6 Scheffel Ansaat bin ich gesonnen von Michaelis an zu verpachten.

C. A. Bleyl.

[2053] Ein Stück Feld an der Zschornauer Straße von 295 □ Ruthen Flächeninhalt, sowie: Eine Wiese bei der Endenmühle von 177 □ Ruthen Flächeninhalt, bin ich gesonnen zu verkaufen und die heurige Grummet von letzterer zu verpachten.

E. Rippisch.

Auch sind bei mir von heute an verschiedene Sorten Birnen zu haben. D. D.

Mauerziegel und Dachziegel

sind ausgefahren auf meiner Ziegelei auf dem Thonberge und empfiehlt

F. W. Ruppert.

[2064] Zwei gute Melkziegen sind zu verkaufen bei Theodor Senack. Auch bittet man die lebigen Kalkfässer bei mir abzuliefern. D. D.

Neue Isländ. Matjes-Heringe, Neue Voll-Heringe

empfehlht August Fahrmann.

Attest

Das Glöckner'sche Heil- und Zugpflaster, mit dem Stempel M. Ringelhardt versehen, können wir Allen, welche an offenen Schäden, Geschwüren und Aehnlichem leiden, aus voller Ueberzeugung als vorzügliches, ja als das beste Heilmittel warm empfehlen, und sollte dieses Pflaster in keiner Haushaltung fehlen. Dresden. Die Gutsbesitzer Berndt, Böhme und Hartmann.

*) Zu beziehen durch Hugo Pachaly in Kamenz, sowie in fast allen Städten der Ober- und Niederlausitz aus den Apotheken.

[2080] Ein Mädchen zu Bedienung der Krempeln wird bei gutem Lohn zu sofortigem Antritt gesucht von Joh. Traug. Müller & Comp.

Es ist eine unwiderlegbare Thatsache,

daß auf Hals- und Lungen-Leibende oder solche, die mit Bronchialverschleimungen, Catarrhen, Husten, Heiserkeit, Athemnoth zc. zu kämpfen haben, der L. W. Egers'sche Fenchelhonigextract den heilsamsten Einfluß übt. Derselbe reinigt die Luft, öffnet den Leib und führt die schlechten Säfte ab, er sondert ab schleimige Sachen und Unreinigkeiten, erregt Appetit und verbessert das Blut. Der regelmäßige Gebrauch desselben bei diätetischer Lebensweise und den Kräften entsprechender Bewegung in frischer Luft ist daher auch Hämorrhoidal-, Unterleibs- und an Verstopfung Leidenden dringend anzuempfehlen. Bei veralteten Uebeln wirkt der Extract erwärmt genossen oft wunderbar. Anzuwolle sich das Publikum vor schwindelhaften Nachpflanzungen in Acht nehmen und sich merken, daß der weltberühmte L. W. Egers'sche Fenchelhonigextract, kenntlich an eingebraunten Firma, Siegel und Namenszug von L. W. Egers in Dresden, nur echt zu haben ist bei Adolph Baumert in Camenz.

[2041] (Aus den Berliner Zeitungen.)

Zum Königstrank!

Kräuter-Limonade, größtes hygienisch-diätetisches Labfal für alle Kranke.

(43192a) Emerleben, 18. 5. 72. — Ich litt an Krämpfen und Epilepsie. Nachdem ärztliche Hülfe mir keine Dienste geleistet, habe ich zwei Flaschen Jacobischen Königstrank gebraucht und bin vollständig von dieser schauerhaften Krankheit befreit. G. Deichfischer. (43043a) Königsberg i. P., 15. 5. 72. — Der Königstrank hat bei meinem längeren Magenleiden nach kurzem Gebrauch heilsam gewirkt. Irrgang, Bahnbeamter. Erfinder und alleiniger Fabrikant des Königstranks: Hygienist (Gesundheitsrath) Karl Jacobi in Berlin, Friedrichstraße 208. Die Flasche Königstrank-Extract, zu dreimal soviel Wasser, kostet in Berlin einen halben Thaler, in Camenz bei Hugo Pachaly 16 Ngr.

(43251a) Dersell, 18. 5. 72. — Ich theile Ihnen mit, daß mir der Königstrank ausgezeichnete Dienste leistet, und ersuche um noch zwei Flaschen. G. Pfler, Gemeinderath. (43327) Schalscha bei Kleinwig, 20. 5. 72. — Ich theile Ihnen mit, daß ich nach Verbrauch der ersten zwei Flaschen Königstrank eine bedeutende Erleichterung meines Brustleidens verspüre. Selinger, Wirtschafts-Inspector.

[2045] Zwei Wagen, ein starker Zweispänner und ein Einspänner, stehen zu verkaufen bei Schmiedemeister Rietscher in Elstra.

Gothaer Cervelatwurst, Emmenth. Schweizerkäse empfiehlht Gustav Schneider.

[2054] Reinlich gehaltenes Zeitungs-Papier kauft August Fahrmann.

[2074] Eine Getreidereinigungsmaschine, gebraucht, wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Exped. dies. Bl.



Königlich Sächsische Staatsbahnen.

Personenextrazüge von Kamenz nach Dresden betreffend.

An den beiden Haupttagen des Forstfestes zu Kamenz und zwar Montag, den 19. und Donnerstag, den 22. August wird Abends ein Extrazug von Kamenz nach Dresden abgefertigt, welcher von Kamenz 10 Uhr 30 Min. Abends abfährt, in Dresden 12 Uhr — Min. Nachts ankommen und an allen Zwischenstationen und Haltestellen anhalten wird. An diesen Tagen wird Zug 35 ausnahmsweise auch an den Haltestellen Harthau, Demitz, Seitschen, Kubschütz und Pommritz anhalten.

Dresden, den 3. August 1872.

Königliche Generaldirection der sächsischen Staatseisenbahnen.

[2012]

Frhr. von Biedermann.

[2055] Zum bevorstehenden Forstfeste empfehle ich meine wohlleingerichteten

Wein-, Lagerbier- & Speise-Zelte

dem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum zur gütigen Beachtung. Felsenkeller-Lagerbire von bekannter Güte frisch vom Eise. Schon heute, Sonntag, ladet bei günstiger Witterung ein zur

Bierprobe im Forste!

W. Gleissberg zum goldnen Stern.

[2070]

Schützenhaus-Zelt im Forste.

Mein großes im Forste aufgestelltes Restaurations-Zelt, worin ich warme und kalte Speisen, Gänse- und Entenbraten etc., sowie verschiedene Weine verabreiche, empfehle ich dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum bestens. Feinstes Lagerbier vom Eise, sowie gutes einfaches Bier halte bei aufmerkamer Bedienung bestens empfohlen.

Zu Mittwoch, den 21. August, werden die geehrten Jungfrauen und Freitag, den 23., die geehrten Frauen zur Caffeevisite im Forste freundlichst eingeladen. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

R. Wartensleben.

Heute, Sonntag, Eröffnung und Bierprobe.

Das Wein-Belt zum Schloßberge im Forste

empfehle ich dem geehrten Publikum von Stadt und Land zur gütigen Beachtung.

Heute, Sonntag, Weinprobe.

Rannette Janke.

[2015]

Zum Forst-Fest

erlaube ich mir, einem hochgeehrten Publikum von Kamenz und Umgegend anzuzeigen, daß ich zu diesem Feste mit allen Sorten guten Pfefferkuchen, so wie Macaronen, Macaronenkuchen, einfach und gefüllt mit Himbeer, Vanillenkuchen u. s. w. anwesend bin, und bitte um gütigen Zuspruch. Meine Bude im Forste ist an der Firma kenntlich:

Oswald Köhler aus Pulsnitz, Pfefferkuchler.

[2051]

Fünf und Zwanzig Thaler Belohnung.

Auf den theils mir eigenthümlich zugehörigen, theils erpachteten Jagdrevieren in den Fluren Fiedlitz, Neustädtel, Glaubitz, Panschwitz und Kuckau sind in der letzten Zeit mehrfach todte Hasen aufgefunden worden, welche von Wilddieben geschossen worden sind. Ich sichere deshalb eine Belohnung von 25 Thalern Demjenigen zu, welcher mir den oder die Wildbiebe derartig namhaft macht, daß dieselben zur Verurteilung gezogen werden können.

Bittergut Fiedlitz, am 15. August 1872.

Carl Hustig.

Von ächter Robert Süßmilch'scher Nickerpommade aus Pirna à Büchse 5 Ngr. haben alleinige Niederlage [1712] in Kamenz: Leopold Hespeler, Hugo Pachaly, Otto Stephan, in Königsbrück: August Seitz.

Zahnseife und Zahnpasta

von A. H. A. Bergmann in Waldheim empfiehlt à 3 und 4 Ngr. Gustav Schneider.

Man achte genau auf die Firma und Handschrift: A. H. A. Bergmann. [710]

Bayrische Schmalzbutter

à 8 Ngr. empfiehlt

[2073] Julius Stockhausen.

Neue Schott. Voll-Heringe

empfehlen

Emil Niemz.

Neue geräucherte und marinirte Heringe

empfehlen

Emil Niemz.

Zum Forstfest

empfehle ich dem geehrten Publikum von Kamenz und Umgegend wieder eine große Sendung von frisch geräucherten und marinirten

Fischwaaren,

als: ger. und mar. Aal, Kludern, Pöcklinge, Lachs-Heringe, Bräcken, Brat-Heringe, Anchovis, Kuf. Sardinen u. s. w. und bitte um gütigen Zuspruch. August Fährmann, Fischwaarenhändler.

[2669] Den Herren Jägern halte ich mein Lager vor;

Lefauchaux-Cartouchen

div. Caliber und Qualitäten,

Goslarer u. Freib. Schrot

in allen Nummern,

engl. u. deutsches Jagd-Pulver,

Zündhütchen

in 10 Qualitäten

Filzpfropfen

und

angelegentlichst empfohlen. Gustav Schneider.

Omnibusfahrt

in den Forst

Montag und Donnerstag von Nachmittag 2 Uhr an. Auf- und Absteigeplatz am Gasthaus zur goldenen Sonne. Fahrgehalt à Person 2 Ngr. Kinder 1 1/2 Ngr. August Schuster.



Zur Beachtung.

Diejenigen Turner, welche zum Forstfest bei der Festpolizei theilhaftig sind, haben sich nächsten Montag punkt 12 Uhr Mittags auf dem Schulplatze hier einzufinden.

[2065] Der Turnrath.

Zum Forstfest in Kamenz

ladet zu recht zahlreichem Besuch seines

Eleganten Caroussels

ergebenst ein

Julius Weiser aus Baugen.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums sind Billets zu ermäßigten Preisen, à Dg. 5 Ngr. für Erwachsene und 4 Ngr. für Kinder, fortwährend daselbst zu haben.

NB. Auch können daselbst 6—8 Arbeiter Beschäftigung erhalten. [2021]

[2059]

Zu dem

bevorstehenden Forstfeste

empfehle ich mein Restaurant dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur geneigten Beachtung.

C. Kästner, Restaurateur.

Während der Forstwoche

empfehle ich frische Bratwurst u. Beefsteak, ff. Ungarwein, Felsenkeller-Lagerbier, sowie gutes Flaschenbier zur geneigtesten Beachtung.

August Reich,

[2060]

Fleischermstr.

[2058]

Im Forste

heute, Sonntag den 18. Aug., Bierprobe im Strohhof-Zelte, wozu ergebenst einladet

[2058]

vertw. Berger.

Restaurant zum Hutberge.

Während der Forstwoche ist die Restauration und der Thurm täglich von früh an geöffnet und wird mit guten Speisen und Getränken bestens ausgestattet werden. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

G. Hübner.

Gasthaus z. Kronprinz.

Heute, Sonntag, morgen, Montag und Donnerstag öffentliche stark besetzte Ballmusik. (Entrée für Herren 15 S., Damen frei). Der Saal ist festlich decorirt und den Donnerstag wird illuminirt. Es ladet ergebenst ein

[2047]

Fr. Stange.

Wurstschmaus

heute, Sonnabend, wozu ergebenst einladet

[2061]

Fr. Stange zum Kronprinz.

Öffentliche Ballmusik

Forstwoch-Donnerstag, den 22. d., von Abends 8 Uhr an, im Saale zum goldnen Stern (Entrée für Herren 1 1/2 Ngr., für Damen 1 Ngr.). Es ladet dazu ergebenst ein

[2067]

W. Gleissberg.

[2066] Forstwoch-Mittwoch, den 21. Aug., von Abends 8 Uhr an

Tänzchen,

wozu ich die geehrten jungen Damen und Herren ergebenst einlade. Entrée für Herren 1 1/2 Ngr., Damen 1 Ngr.

W. Gleissberg.

[2049]

Zum Wurstschmaus

im Gasthaus zur Eisenbahn in Wiesa am Dienstag in der Forstwoche ladet ergebenst ein

B. Hauffe.

Bei meinem Wegzuge von Königsbrück nach Kreischa sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!

Wilhelmine vertw. Schumann.